Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 99. Freytag, den 12. December 1828.

Berlin, vom 6. December.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Haupt-Banco-Justitiarius, Regierungsrath Witt, zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Höchsteigenhändig zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Registrator Schlarbaum zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Land- und Stadtrichter Dörrstock in Allenburg ist zum Justiz-Commissarius für den Ober-Barnimschen Kreis, mit Anweisung des Wohnsitzes in Wrietzen bestellt worden.

Berlin, vom 8. December.

Se. Maj. der König haben dem Rheinzoll-Einnehmer, Hofrath Lebrun zu Emmerich, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, und dem Thor-Controlleur Ruprecht hieselbst, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der hiesigen Universität, Licentiaten Hengstenberg, zum ordentlichen Professor in der gedachten Facultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Stadtrichter Gericke, zu Wusterhausen a. d. Dosse, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Justiz Amtmann Kähler zu Joachimsthal, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Stralsund, vom 3. December.

So wie das Vorbild ächter, frommer Helden-Tugend, welches die Ahnen von Stralsunds Bürgerschaft zum nachahmungswerthen Beispiel vor Jahrhunderten aufgestellt, bei der schönen erhebenden Feier des Wallenstein-Festes alle Herzen durchdrang und alle Gemüther begeisterte, so gab die erfreuliche Gegenwart in dem Jubelfeste 50jähriger treuer ehrenvoller Dienst-Führung unseres hoch verehrten Herrn Generals und Commandanten von Kemphen allen Ständen die willkommene Veranlassung, Ihm Beweise der Achtung, der Liebe und Dankbarkeit zu geben und dadurch ihre aufrichtige Theilnahme an den Tag zu legen.

Den Ihm zunächst stehenden Waffenbrüdern, den Beschützern und Vertheidigern des Vaterlandes gebührte es vorzugsweise und stimmte mit dem Antriebe ihrer Herzen überein, die Feier dieses seltenen Festes anzuordnen, zu dessen Vorbereitungen alle Stände und Bewohner dieser Stadt mit freundlicher Bereitwilligkeit die Hände boten.

Die Vorfeier des schönen Festes begann am 30. v. M. mit einem allegorischen Festspiel mit Chören, welches ein Prolog einleitete, und dessen Bedeutung sinnig und treffend ein Epilog auf den verehrten Mann anwendete, dem am folgenden Morgen der wichtigste und froheste Tag seines Lebens anbrechen sollte.

Ein Lobgesang auf den hochverehrten König, gab dieser Vorfeier einen erhebenden Schluß. Späterhin vereinigte sich das gesammte Officier-Corps zu einem glänzenden Fackel-Zuge (in Begleitung der Regiments-Musik), welchem sich auch der Herr General-Gouverneur Fürst zu Putbus theilnehmend anschloß.

Am wirklichen Festtage, den 1. December, leitete ein frommes Danklied sämmtlicher in dem hiesigen Militär-Erziehungshause Unterricht genießender Soldaten-Kinder, vor dem Hause des Hrn. Generals abgesungen, die Weihe des Tages auf eine seinem Herzen willkommene Weise ein, da Er seit 13 Jahren mit wahrhaft väterlicher Fürsorge die oberste Leitung dieser Anstalt geführt und noch kürzlich für deren zweckmäßige Erweiterung thätig gewirkt hat.

Das gesammte Officier-Corps begab sich hierauf in Begleitung Sr. Durchlaucht zu dem verehrten Jubel-Greise, Ihm die ehrerbietigsten Glückwünsche mit der lebhaftesten Theilnahme darbringend, wobei das aller-

höchste Cabinets-Schreiben Sr. Majestät des Königs überreicht wurde, mittelst dessen dem Hrn. General unter huldreicher Bezeugung der Zufriedenheit mit dessen treuer, ehrenvoller 50jähriger Dienstführung der rothe Adler-Orden 3ter Classe verliehen und der Wunsch ausgesprochen ward, Ihn noch lange dem Dienste des Staats erhalten zu sehen. Ein General-Adjutant Sr. Königl. Hoheit unsers geliebten Kronprinzen überbrachte gleichzeitig ein eigenhändiges Schreiben desselben aus Neapel, die gnädige herzlich wohlwollende Theilnahme an diesem schönen Feste so freundlich aussprechend, daß der Hr. General dadurch eben so tief gerührt als innig erfreut wurde!

Von wahrer Theilnahme und inniger Verehrung geleitet, folgte das gesammte Regierungs-Collegium dem Beispiel des Militärs und mit gleicher Ehrerbietung, brachte das gesammte Magistrats-Collegium mit den bürgerschaftlichen Repräsentanten ihre aufrichtigen Glückwünsche dar.

Bei Ueberreichung des Stralsundischen Bürger-Briefes drückten die Glückwünschenden zugleich die Hoffnung aus, daß der Hr. General nunmehr sich als ganz der Stadt angehörend betrachten und derselben noch lange zur Freude aller Bürger erhalten werden möge! Eine Gabe der Stralsunder Bürgerschaft, bestehend in einer großen silbernen, sehr schön gearbeiteten Terrine, sollte als Zeichen dankbarer Verehrung in dem Familienkreise des würdigen Jubilars auf Kinder und Enkel das Andenken an Erstern vererben.

Gleiche Gesinnung und Wünsche sprachen die Stände der Provinz, so wie die Geistlichkeit in Vereinigung mit den Lehrern des Gymnasii aus und von den obersten Militär- und Civil-Personen der Provinz, namentlich dem Herrn Ober-Präsidenten Sack Excellenz, welche zu ihrem Bedauern der Einladung des hiesigen Officier-Corps nicht hatten folgen und persönlich an der Feier des erfreulichen Tages Antheil nehmen können, gingen schriftliche Glückwünsche ein, als Beweis, daß nicht der nächste Wirkungskreis des Hrn. Generals allein seinen Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte. Auch fehlte es nicht an zarten ansprechenden Dichtungen, die Huldigung treu ergebener Herzen ausdrückend.

Eine demnächst angeordnete große Parade aller hier garnisonirenden Truppen zu Ehren des Hrn. Generals, wobei Ihn ein dreifaches Hurrah begrüßte, war die angemessene Feier seines kriegerischen Dienstes, in welchem Er sich durch Heldenmuth, Vaterlandsliebe und Treue gegen unsern König unverwelkliche Lorbeeren errungen.

Nach 12 Uhr Mittags hatten der Herr General die Güte, unsern Hrn. Regierungs-Präsidenten in die Vorhallen des St. Johannis-Klosters zu begleiten, wo das Regierungs-Collegium, in der Absicht, seinem väterlichen Sinne entsprechend zu handeln, den vorher erwähnten Soldatenkindern ein frohes Mahl hatte bereiten lassen.

Zu Mittag hatte sich im Saal der Brauer-Compagnie eine Gesellschaft von 96 Personen aus allen Ständen und von allen Behörden zu einem frohen Mahle vereinigt, zu welchem das hiesige Officier-Corps, im Verein mit Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten zu Putbus die Einladung hatte ergehen lassen.

Dem Jubel-Greise ward von demselben ein vorzüglich schön und geschmackvoll gearbeiteter, silberner Becher dargebracht, der das Sinnbild treuer, ehrerbietiger Anhänglichkeit ausdrückte und durch den ersten Trunk daraus — auf das lange dauernde Wohlergehen unsers geliebten Landesvaters — seine würdigste und heiligste Weihe erhalten sollte.

Am Abend hatten Se. Durchl. der Herr Fürst zu Putbus, in Ihrer Wohnung einen glänzenden Ball veranstaltet, auf welchem mehr als 300 der angesehensten Personen der Stadt zugegen waren.

So schloß in Friede und Freude ein Fest, gewidmet dem Ehren-Tage eines treu erprobten Staats-Dieners, eines heldenmüthigen Kriegers, der im Frieden jede häusliche und Bürger-Tugend anspruchlos zu üben, durch sein edles Beispiel lehrte und dadurch das Glück der Seinigen begründend, die Achtung seiner Freunde und Untergebenen befestigend, in seinem eigenen Bewußtsein sich die Quelle ungetrübter Zufriedenheit eröffnete! Gott segne den König! der sein Verdienst erkannte und belohnte; Gott erhalte uns lange noch den braven Commandanten, den edlen Mitbürger!

Copenhagen, vom 29. November.

Von der Königl. Dänischen Regierung wird jetzt einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, indem auf den Trindelen, einer sehr ausgedehnten Sandbank an der nordöstlichen Küste der Insel Lessoe, welche die Schiffahrt im Kattegat besonders gefährlich machte, ein schwimmendes Leuchtfeuer errichtet wird.

Wien, vom 26. November.

Sr. K. H. unserm hochverehrten Kronprinzen sind aus der auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit erhaltenen Schußwunde in den Oberarm bereits fünf Schrotkörner ausgeschnitten worden.

Wien, vom 28. November

Der Oestr. Beobachter meldet aus Odessa, vom 17. Nov.: „In den letzten Tagen sind mehrere ungünstige Gerüchte vom Kriegsschauplatze hier eingelaufen. Die folgenden scheinen die der Wahrheit gemäßesten zu sein: Der General Rudzewitsch war beauftragt, den Rückzug der Russ. Armee von Schumla nach Silistria mit dem dritten Corps zu decken, wo sich dasselbe mit dem 6ten Corps des General Roth und dem Corps des Fürsten Scherbatoff vereinigen sollte. Auf diesem Rückzuge wurde Gen. Rudzewitsch von Hussein Pascha lebhaft verfolgt und angegriffen. Der erlittene Verlust wird von Russ. Seite selbst auf 800 Mann, nebst dem größten Theile des Gepäcks, angegeben. In Folge des Erkrankens des Fürsten Scherbatoff erhielt der Gen. Graf Langeron das Ober-Commando über die vereinigten, zur Belagerung von Silistria bestimmten, Corps. In den ersten Tagen des Novembers mußte aber jedes weitere Unternehmen gegen diese Festung, in Folge eingetretenen Regens, welcher die ganze Umgegend ungangbar machte, und welchem tiefer Schnee und Frost folgten, aufgegeben werden. Alles Vieh ist im Lager zu Grunde gegangen, und durch den Mangel an Zufuhr wurde die Mannschaft selbst der größten Noth ausgesetzt. Man sieht diesen Feldzug sonach als beendet an."

Paris, vom 26. November.

Das letzte Packetboot, welches aus Brasilien in London eingetroffen ist, hat Depeschen des Lord Strangford an seine Regierung und des Brasil. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Grafen von Palmella überbracht. Der Const. will wissen, daß nach dem Inhalte derselben Lord Strangford in seiner Unterhandlung gescheitert und Don Pedro fest entschlossen sei, die Thronbesteigung seines Bruders nicht anzuerkennen. Die

Depeschen, die Herr von Palmella erhalten hat, sind von diesem durch den Grafen von Randufe, einen Portugiesen, an den Ritter von Barbosa hierher geschickt worden, woraus man schließen will, daß sie von großer Wichtigkeit seien.

Paris, vom 28. November.

Die Columb. Regierung hat auf die Vorstellungen des Franz. Generalconsuls zu Bogota, Hrn. Buchet Martigny, zwei Bescheide erlassen, die den Seehandel sehr nahe angehen. Durch den ersten (bereits bekannten) hat Bolivar unterm 28. Juni sämmtlichen Autoritäten die fernere Ausgebung von Caperbriefen verboten, und die Rückberufung aller Corsaren befohlen. Durch den zweiten wird den Columb. Corsaren verboten, ein neutrales Schiff unter dem Vorwande, daß es feindliches Eigenthum am Bord habe, anzuhalten.

Paris, vom 30. November.

Man versichert, daß die Botschafter der drei verbündeten Mächte die Gränze Griechenlands von Prevesa nach Volo bestimmt haben. Die Inseln Samos, Chios und Patmos sollen nicht mit zu Griechenland gehören; die erstere wird zum Hauptquartier der Kaiserl. Ruß. Seemacht, die sich bereits dorthin begeben hat, bestimmt. Ueber die Insel Candia ist noch nichts festgesetzt worden; Cypern soll den Türken verbleiben, alle andern Inseln aber Griechenland oder einigen Continentalmächten zufallen. Es ist bekannt, daß die Engländer schon seit langer Zeit den Besitz der Insel Lemnos, und die Ver. St. den der Insel Poros wünschen. — Der Gazette de France zufolge, würde das künftige Griechenland sich nicht weiter als über Morea und die Cykladen erstrecken. Man fügt hinzu, daß eine förmliche Acte der drei Mächte die Unabhängigkeit von Griechenland, innerhalb dieser Gränzen, ausspreche. Demnach würden Samos, Hydra, Ipsara, Candia und mehrere bedeutende Inseln, desgleichen Attica, Böotien, Acarnanien, Thessalien und das übrige Griech. Festland nicht emancipirt.

Havre, vom 28. November.

Nach Briefen aus Veracruz vom 15. Sept. scheint Gen. Guerrero selbst sich bis dahin in der Hauptstadt ganz ruhig verhalten und an Sta. Ana's Schilderhebung für ihn keinen Antheil genommen zu haben. Den letzteren muß wohl eine schwere Schuld gedrückt und eine befürchtete Untersuchung ihn zu dem waglichen Schritt des Aufstandes gereizt haben. Er soll, als er die Nacht vom 10. aus Veracruz aufbrach, 860000 S. öffentlicher Gelder, alle Kanonen und Militair-Vorräthe mitgenommen haben und ungestört durch Jalapa nach Peroto gezogen sein, wo über 300 Mann in Garnison lagen. Gen. Mora, der Unterstatthalter an seiner Stelle wurde, fand am andern Morgen in Veracruz nicht soviel Pulver vor, um ein Eichhörnchen schießen zu können, und was das schlimmste ist, kein Geld, um welches zu kaufen.

Aus Italien, vom 22. November.

Se. K. H. der Kronprinz von Preußen ist gestern im erwünschten Wohlsein von Mola di Gaeta in Rom eingetroffen. Heute hat derselbe das Forum und die daselbst angestellten Nachgrabungen besichtigt, durch welche das große Wasserbecken der Fontäne vor dem Coliseum, bekannt unter dem Namen der meta sudans, aufgedeckt worden ist. Se. K. H. gedenkt, nach einem fünftägigen Aufenthalte, Rom am 27. d. wieder zu verlassen. — J. Kaiserl. H. die Frau Großfürstin Helene ist vorgestern in Begleitung ihres Durchl. Vaters in Rom eingetroffen, und wird nach etwa 8 Tagen sich nach Neapel begeben.

Lissabon, vom 8. November.

In der Hofzeitung vom 5. d. M. liest man Folgendes: „Der Krieg, den einige Portugiesen, unwürdig dieses Namens und ihres Vaterlandes, diesem sowohl heimlich als öffentlich erklärt haben, bewährt das alte Sprüchwort aufs Neue: corruptio optimi pessima. Unsern Tagen war es leider vorbehalten, der erstaunten Welt zu zeigen, daß die Portugiesische Nation, so geachtet von allen Völkern wegen ihrer Treue und Rechtlichkeit, einige Individuen zählt, die entartet genug sind, das hochverrätherische Schwerdt gegen die eigene Mutter, unser gemeinschaftliches Geburtsland, zu zücken, und zu beweisen, daß dieselben den minder geachteten Theil anderer Nationen noch weit an Schädlichkeit übertreffen. Mit welchem Gefühle müssen diese wenigen Ausgearteten die auf sie gerichteten Blicke Europas erdulden, die ihnen nur zu deutlich sagen, wie sehr England und die Welt ihr Treiben verachtet. Wie können Palmella und seine Helfershelfer die Augen aufschlagen, wenn sie die Schmach fühlen, mit welcher sie durch ihre Handlungen bedeckt sind; wie können sie die Meinung der Welt ertragen, wenn sie den Grafen Sabugal und jene beiden ehemaligen Deputirten Moraes Sarmento und Magalhaes nach Brasilien senden, um den Kaiser für ihre verwerflichen Pläne zu gewinnen; diesen Monarchen, der vielleicht zu unserm Unglück nur zu bereitwillig sein Ohr dem Geschrei einiger Unruhestifter lieh, die schon triumphirend ausriefen: „„Laßt uns den Baum der Freiheit mit Menschenblut begießen, und wir werden ihn blühen sehen!““ Die Feder entfällt unserer Hand!! — Schändlicher Verein! Schande des Portug. Namens! wohin führt Dich Dein gesetzloses Treiben? Aber wir vertrauen auf das Herz jenes erlauchten Monarchen, der uns einst zu so schmeichelhaften Hoffnungen berechtigte, wir vertrauen auf die Vorsehung; sie wird ein solches Beginnen nicht ungestraft lassen. Die Proclamationen, welche jene Nichtswürdigen zu verbreiten suchen, sind ganz ihrer werth. Ein Robespierre selbst wäre unfähig gewesen, dieselben der Sache würdiger abzufassen. Und diese Schmähschriften wagen es, einen erlauchten Fürsten anzugreifen, zu behaupten, nur eine Parthei habe unsern Hrn. Don Miguel auf den Thron seiner Väter gesetzt; nur Gewalt sei es, die ihn auf demselben erhalte. — Wohl habt Ihr Recht, Verräther! die Parthei ist die Portug. Nation, in Allem, was sie je that, groß und edel, und die Gewalt die milde väterliche Güte unsers geliebten Herrschers.“

Die 3te Nummer der Schrift: das geschundene Thier, ist so eben erschienen; der Autor stellt darin dar, daß die Revolution die Wurzel alles Uebels, und nur die Religion im Stande ist, ihren schrecklichen Folgen vorzubeugen.

Lissabon, vom 14. November.

Einem Gerüchte zufolge, denkt der Kaiser Don Pedro ernstlich an die Blokade des Tajo. Man spricht daher von der Rückkehr unserer gegen Terceira bestimmten Expedition, indem wir hier nur zwei Goeletten ausgerüstet haben.

Lissabon, vom 16. November.

Die neuesten Bülletins über das Befinden Don Miguels und seiner Prinzessinnen Schwestern lauten noch

immer wie bisher. Indessen hat sich allgemein die Meinung verbreitet, seine Lage sei sehr bedenklich. Es heißt, er habe außer seinem Schenkel auch einige Rippen gebrochen und noch einige gefährliche Wunden erhalten, auch mehrere Male Blut ausgeworfen. Das Schwellen des Körpers und das Fieber sollen zugenommen haben; man besorgte eine bedeutende innere Beschädigung. Die Migelisten sind in großer Bestürzung; im Pallaste herrscht Spaltung. Eine Parthei wünscht eine Regentschaft unter dem Vorsitze der alten Königin; eine andere wünscht den gegenwärtigen Stand der Dinge, in Hoffnung von D. Miguels baldiger Genesung, beibehalten zu sehen. Mittlerweile sind die Constitutionellen nicht müßig; die Guerillas mehren sich in den Provinzen. Auch in der Hauptstadt werden Besorgnisse gehegt; die Wachen sind verstärkt worden. Noch vor dem neuesten Unfalle wurden große Anstalten getroffen, um das Volk zu bewaffnen, jedoch fruchtlos. Es haben sich wenige Freiwillige gestellt.

Der Geldmangel ist sehr groß. Die Regierung hat eine gezwungene Haussammlung veranstaltet.

Aus Madeira gehen sehr traurige Nachrichten ein. Der Gouverneur scheint sich in der größten Verlegenheit zu befinden.

London, vom 25. November.

„Die Bewohner von Munster," heißt es in der Dubliner Abend-Post, „beschlagen jetzt ihre Thüren und Fensterladen mit kugelfestem Eisenblech. Niemals hat bei den Dubliner Haus-Agenten eine so starke Nachfrage nach Wohnungen stattgefunden, als für diesen Winter."

Herr Cobbett macht bekannt, daß er von einem Papier-Fabrikanten in Guilford 50 Bogen Papier zur Probe aus Korn-Hülsen hat verfertigen lassen. Nach seiner Meinung wird diese Entdeckung der Nation jährlich eine Million ersparen, die sie für Lumpen außer Landes senden mußte.

Die Times äußert: „Selbst der Tod D. Miguels würde keine besondere Thätigkeit in den Bewegungen des Brittischen Ministeriums, besonders in denen des Chefs desselben, hervorrufen." — In Bezug auf die Ereignisse des Ostens spricht dasselbe Blatt seine Hoffnung eines baldigen Friedens zwischen Rußland und der Türkei aus.

In der Times liest man Folgendes: „Heute um halb zwei ist eine Versammlung, Behufs der Unterstützung der unglücklichen Spanier anberaumt. Um diese Bejammernswürdigen zu kleiden und zu ernähren — ach! um sie halb zu ernähren und halb zu bedecken, braucht man ungefähr 200 bis 250 Pfd. wöchentlich — also 10000 bis 15000 Pfd. jährlich. Wir könnten eine einzige Sinecure nennen, welche mehr als jene Summe jährlich einträgt. Kann die Brittische Nation — kann diese große und reiche Hauptstadt es dulden, daß wir eine so furchtbare Parallele ziehen? Im Namen des Himmels und für die Ehre der Menschheit fordern wir die Bewohner der Hauptstadt auf, die gute Sache mit ihrer Gegenwart und Güte zu unterstützen."

London, vom 26. November.

Nach Briefen und Zeitungen aus Veracruz vom 1. Oct. und aus Mexiko (der Stadt) vom 25. Sept. ist eine Insurrection in Mexico ausgebrochen, an deren Spitze der General Sta. Anna und der Oberst Gomry stehen. Ersterer hat sich zum Gouverneur der Provinz Veracruz erklärt und mehrere Officiere und Soldaten von den Truppen der Regierung hinrichten lassen. Er hat 2000 bis 3000 Mann unter seinem Commando und hat Pesoli, einen festen Punkt zwischen Mexico und Veracruz, besetzt. — Der Congreß zu Mexico hat eine Anleihe von 300000 Dollars gemacht und den General Sta. Anna als Verräther proscribirt. — Zu Veracruz scheint Anarchie zu herrschen.

London, vom 28. November.

Es sind Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 27. August eingegangen. In Bezug auf die Unruhen an der Ostgränze der Colonie, in welche die Engländer zum Theil verwickelt sind, ist in dem „Colonist" vom 12. Aug. eine Bekanntmachung vom 11. Aug. erschienen, woraus hervorgeht, daß Major Dundas aus dem Lager am Kaayflusse unter dem 1sten gemeldet habe, daß die Tambukis, unter ihrem Häuptling Wosiani angerückt sind, um sich mit Tschaka zu messen, diesen am 26. Juli zwischen den Baschi- und Umtala-Flüssen angegriffen und völlig in die Flucht geschlagen haben. Die Feinde haben in der größten Unordnung die Flucht genommen und in den Händen der Tambukis eine unzählige Menge Vieh, das sie den benachbarten Stämmen abgenommen, zurückgelassen. Der Major Dundas war mit einer kleinen Bedeckung von bewaffneten Einwohnern aus Albany selbst gegenwärtig und nahm an dem Gefechte Antheil. — Der Oberst-Lieut. Somerset, der ein Lager am Kaayflusse aufgeschlagen, wo Gaika und die übrigen Kaffernhäuptlinge zu ihm gestoßen waren, war im Begriff, sich nach dem Fort Beaufort zurückzubegeben. Die bewaffneten Einwohner, welche zur Vertheidigung des Landes aufgerufen worden, waren in ihre Heimath zurückgekehrt.

Türkische Gränze, vom 24. November.

Es waren zu Jassy fortan nachtheilige Gerüchte über die Lage der Russ. Armee auf dem rechten Donau-Ufer im Umlaufe. Nach einem dieser Gerüchte soll sich, in Folge der Aufhebung der Belagerung von Silistria, das unter Hussein Pascha aus Schumla vorgerückte Armee-Corps mit der zahlreichen Garnison obgedachter Festung vereinigt haben."

Nach Briefen aus Bucharest hat der Gen. Geismar sich einiger Donau-Inseln gegenüber von Widdin bemächtigt, und beschießt von da aus die Festung. — Es heißt, daß von dem Russ. Belagerungsgeschütze, welches nicht mehr fortzubringen war, ein Theil in die Moräste bei Silistria versenkt wurde. Die übrigen ebenfalls nicht transportabeln Materialien wurden zerstört. Die Armee zieht bei Hirßowa über die Donau. — General Roth ist in Varna mit 5000 Mann zurückgeblieben und wird vermuthlich von dem anrückenden Vezier unverzüglich belagert werden. — Auf Jussuf Pascha's Kopf sollen 25000 Beutel, und auf dessen lebende Person 30000 Beutel von Seite der Pforte gesetzt sein.

Constantinopel, vom 12. November.

Der Sultan ist zur Investitur des neuen Capudan-Pascha Achmed Bey nicht aus dem Lager von Ramisch-Tschiflik in das Serail zurückgekehrt. Se. Hoh. haben einen überaus strengen Befehl zur allgemeinen Bewaffnung der Müselmänner vom 13ten bis zum 60sten Jahre erneuert, welchem zufolge ein jeder derselben ein Feldzeichen tragen muß.

Der neue Capudan=Pascha wird unverzüglich nach der Mündung der Dardanellen absegeln, um die Russische Flotte, welche dort binnen Kurzem erwartet wird, zu beobachten.

Man vernimmt aus amtlicher Quelle, daß der Sultan dem Capudan den Befehl nachgeschickt habe, die Wiedereroberung Varna's um jeden Preis zu versuchen.

Seit der Bekanntmachung der bevorstehenden Blokade der Dardanellen sucht die Regierung mit aller Strenge jeder Wucherei zu steuern und verdoppelt ihre Aufmerksamkeit gegen die Fruchthändler und Bäcker. Vor einigen Tagen wurden mehrere der Letzteren ergriffen und vor ihren Thüren mit den Ohren angenagelt. Einer derselben, der sich durch die Flucht der Strafe entziehen wollte, ist ergriffen und auf Befehl des Kaimakam des Vezirs erhenkt worden.

Navarino, vom 29. October.

Man ist in unserm Lager noch immer in Zweifel wegen der Beschlüsse der Europäischen Diplomatik hinsichtlich Griechenlands. Nach Einigen, wird man sich begnügen, den Isthmus von Korinth zu befestigen, und alsdann würde Griechenland bloß Morea umfassen; nach Andern wäre man übereingekommen, die Gränzlinie von dem Meerbusen von Arta bis nach dem von Zeituni, mit Einschluß Negroponte's und der Inseln des Europäischen Archipelagus, zu ziehen. In diesem Falle würde sich der Obergeneral über den Isthmus nach Athen begeben, wohin auch die Division Sebastiani über Tripolizza und Argos bestimmt sein soll. Alle diese Projecte hängen indessen von der Entscheidung der Botschafter ab, die aber noch lange ausbleiben dürfte. — Hier liegt das 8te Linien=Regiment; auch befindet sich hier die Militär=Verwaltung und das Zahl=Amt; man hat diesen Punkt gewählt, weil er für die ankommenden Transportschiffe der günstigste ist. Auch die Hospitäler sind hier angelegt; neue Krankheitsfälle haben sich nur höchst selten ereignet. Die Stadt selber, ein öder Schutthaufe, ist durch unsere Soldaten schon so ziemlich gesäubert. — Der Obergeneral hatte Modon zu seinem Aufenthalte gewählt; nach seiner Abreise nach Patras ist General Sebastiani mit dem 35sten Regimente daselbst eingetroffen. Das 27ste hält Koron besetzt, welcher Ort aber noch heute den Griechen übergeben werden soll, zu welchem Ende die Griechische Regierung den in ihren Diensten stehenden General Nikitas und zwei Franz. Officiere hieher gesandt hat. Diese sind der Bataillons=Chef Justin, Chef des Generalstaabes der Taktiker (die seit Fabviers Abreise unter Hrn. v. Heidecker stehen), und der Artillerie=Capitän Chambell. Sie haben bei ihren Landsleuten den herzlichsten Empfang gefunden. Zugleich mit ihnen traf der Portug. Oberst Almeida (der an die Stelle des Hrn. Regnault de St. Jean d'Angely den Befehl der regelmäßigen Reiterei übernommen) und ein anderer Franz. Philhellene, Herr Touret, der seit drei Jahren auf Morea dient, hier ein. Sie haben alle sehr umständliche und zum Theil beruhigende Auskunft ertheilt. Es scheint, als ob nicht ganz Griechenland sich in gleich elendem Zustande befindet. Die unglücklichen Einwohner, die wir bisher gesehen, gewähren allerdings einen furchtbaren Anblick: sie sind von Kopf bis zu Fuße bewaffnet, halten ihr Nachtlager unter Bäumen, und nähren sich von Mais. Weiterhin lebt die Bevölkerung indessen unter Obdach. — Heute soll demnach die Griech. Fahne auf den Wällen von Koron wehen. Nikitas zieht mit 200 ungeregelten Soldaten ein, worauf nächstens Taktiker folgen; Justin wird Platz=Commandant, und Chambell Befehlshaber der Artillerie. Die Griechen sind außer sich vor Freude. Anfangs glaubten sie, sie würden nur andere Oberherren erhalten: allein die Uebergabe der Festung nebst einer sehr großen Menge von Mund= und Kriegs=Vorräthen hat sie von der Franz. Großmuth überzeugt. — Im Hafen liegt nur noch das Linienschiff Ville de Marseille, nebst 2 Briggs, wie auch 80 Transportschiffe; jedoch weder Russen noch Engländer, die sich vor Patras oder vor Kandia befanden, deßen wahre Lage unbekannt ist. — Die Soldaten erhalten sehr gute Nahrung, täglich frisches Fleisch, gutes Brod und guten Wein. Leider ist der Genuß hitziger Getränke im Uebermaaß vorherrschend.

Vermischte Nachrichten.

Die Staats=Zeitung enthält einen interessanten Aufsatz von einem bekannten Statistiker über die Frequenz der sieben Preuß. Universitäten. Die Zahl der Studirenden hat sich danach seit 1820 beinahe verdoppelt; doch will der Verfasser den Schluß nicht gelten lassen, wenn man daraus auf einen gleichmäßig vermehrten Andrang zu Aemtern folgern wollte. Er sucht, indem er ins Einzelne geht, durch Gründe, von Zahlen unterstützt, zu zeigen, daß sich Verhältnisse ergeben, welche die Besorgnisse sehr mindern, die daraus geschöpft werden könnten, und thut dar, daß, sogar die stärkste Frequenz zum Grunde gelegt, in Preußen nur Ein Studirender auf 2613 Einwohner kommt. Theilt man die Studirenden nach den Hauptfächern, so kommt auf 4420 Einwohner Einer, der sich dem Lehramte in Schulen und Kirchen, auf 8562 Einer, der sich dem Justiz= und Verwaltungsfache, und auf 25205 Einer, der sich der Arznei widmet.

Ein Hr. Oehler in Leipzig läßt jetzt aus dem feinsten Schaafhaar (der Wolle von Span. Merinos) Shawls verfertigen, die eben so vortrefflich sind, wie Persische und Türkische. Der ganze sehr große Shawl wiegt nicht mehr als Dreiviertel Pfund, und läßt sich durch einen Fingerring ziehen. Die Fäden sind so fein, daß der Arbeiter nicht ohne Brille weben kann, und daß auch der Fleißigste, wenn er den ganzen Tag von früh 6 bis Abends 6 Uhr arbeitet, nicht mehr als eine Achtel=Elle fertig bringt.

Nach dem Canton=Register, hat ein Holländer, dem es erlaubt war, einige Jahre in Japan sich aufzuhalten, reichhaltige Materialien zu einer Geschichte dieses Landes und seiner alles Fremde abwehrenden Regierung, gesammelt. Herrn Morrison's Chinesisches Wörterbuch ist jetzt das Lieblingsstudium der Japanesischen Literatoren, welche besonders die alphabetische Classification anspricht. Das angenehmste Geschenk, das in Nangasaki ein Freund dem andern machen kann, ist ein Fächer mit Auszügen aus diesem Wörterbuch, mit hinzugefügten Definitionen.

Ein Hr. Wm. Madeley in Birmingham hat eine sehr zweckmäßige Schlinge erfunden, die in allen solchen Fällen zu gebrauchen ist, wo man sich bisher der Fußeisen und Selbstschüsse bediente, ohne daß sie ihrem Gefangenen auf irgend eine Weise Schaden zufügt, wie es bei jenen geschah.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der Herr Professor Gubitz hat in dem diesjährigen 198sten Blatte seiner Zeitschrift „der Gesellschafter" Folgendes über für das genannte Blatt aufgestellte Preis-Aufgaben bekannt gemacht:

»Da noch oft die Bemerkung sich aufdrängt, daß es den Zeitschriften an Berichterstattern fehlt, die mit vielseitigem Wissen alle bedeutenderen Gegenstände der menschlichen Thätigkeit auffassen und darüber sich aussprechen, so haben mehrere litterarische Freunde mir wiederholt den Wunsch geäußert, ich möchte auf irgend eine Weise zu solchen Aufsätzen die Anregung verstärken. Im Verein mit jenen Freunden sind nun, da ich den Versuch auch auf Anderes ausgedehnt wissen wollte, folgende Preis-Aufgaben als zweckmäßig erachtet worden:

I. Für Berichte aus den Hauptstädten, oder über ganze Provinzen. Wir wünschen, daß dabei besonders die praktische Wissenschaftlichkeit und deren Einwirken auf das Gesammte beachtet werde. Kunst und Gewerbe, die zur Förderung derselben gemachten oder angewendeten neuen Erfindungen (sind Abbildungen erforderlich, wird sie der „Gesellschafter" im Text selbst durch Holzschnitt liefern) müßten ein Haupt-Theil der Berichte seyn; nächstdem weisen wir, um nicht eine breitere Aufzählung aller der Aufmerksamkeit empfohlenen Einzelheiten nöthig zu haben, auf das hin, was „über den Inhalt dieser Zeitschrift" auf dem Umschlag des „Gesellschafters" seit Jahren zu finden ist. Uebrigens sind es, wie schon die Titel-Zeile dieser Preis-Aufgabe bemerklich macht, nicht blos die Hauptstädte, die auf regelmäßig fortgesetzte Beobachtung und öffentliche Mittheilung derselben Anspruch haben; in gar vielen Provinzen thut sich die Industrie in allgemeiner Wirksamkeit und mannigfacher Beziehung hinlänglich hervor, um lesenswerthe Aufsätze darüber geben zu können. Wenn wir hiebei besonders ganz Deutschland im Auge haben, so ist doch auch das Ausland von der Concurrenz nicht ausgeschlossen, vielmehr wird es höchst angenehm seyn, wenn diese Berichte, in möglichst encyclopädischer Umfassung, aus den fernsten Ländern eingehen und so der geistige Verkehr, der die Völker zu wettstreitenden Fortschritten ermuntert, sich immer mehr erleichtert und erweitert. Um die Kenntnißnahme ansprechender zu machen, werden wir selbst nach und nach dafür sorgen, daß über den jetzigen Stand und das Eingreifen der zur Praktik nöthigen Hülfs-Wissenschaften deutlich und angenehm (nicht in der, die Verständlichkeit oft sehr erschwerenden Kunst-Sprache) abgefaßte Aufsätze neben dem vielfachen Inhalt dieser Zeitschrift erscheinen. Die gestattete Zahl der zu jeder Concurrenz nöthigen Berichte, die in sich etwas Ganzes seyn sollen, bestimmen wir auf zehn, die im Lauf des Jahres 1829 nach und nach eingeschickt werden, um spätestens bis zum März 1830 abschließen zu können; sind es aber wohl zufrieden, wenn die Verfasser mit wenigeren Berichten ihren Zweck zu erreichen glauben. Jeder derselben bezeichnet seine Aufsätze mit einem, bei allen Berichten sich wiederholenden Zeichen.

II. Für die Erzählung und Novelle. An diesen fehlt es, was die Zahl betrifft, eigentlich nicht; doch sind viele Einsendungen der Art für eine Zeitschrift, die in einzelnen Blättern erscheint, zu lang. Die Aufgabe ist: gute Erzählungen und Novellen zu geben, die in zwei, höchstens drei Wochen-Lieferungen eingeordnet werden können, ohne der Mannigfaltigkeit hinderlich zu seyn. Stoff und Form sollen hier auf keine Weise vorgeschrieben, durch weitere Forderungen auch Erfindung und Phantasie nicht beschränkt werden; doch wäre es am wünschenswerthesten, wenn zugleich ein Thema der Zeit, in welcher die Erzählung oder Novelle gedacht ist, sich an die benutzte oder erfundene Begebenheit knüpfte.

III. Für humoristische und satyrische Aufsätze. Darin hat die deutsche Literatur einen oft empfundenen Mangel, den man neuerlich eher vermehrt als vermindert finden dürfte, was freilich seine tief liegenden, meist aber hinlänglich erkannten Gründe hat. Doch selbst bei dem Ausschließen solcher Gegenstände, die der öffentlichen Verhandlung in Deutschland fremd bleiben, läßt sich Erfreuliches im Felde des Humors und der Satyre gewinnen. Welche verkehrte Richtung der Zeit damit getroffen werde, ist gleich, indeß versteht es sich von selbst, daß die Grenze, wo der Humor und die Satyre persönlich werden, nicht zu überschreiten ist. Der Raum, den solche Abhandlungen im Druck fordern, muß ebenfalls dem Zwecke der Zeitschrift angemessen seyn.

Dies sind die Preis-Aufgaben, welche wir für das Jahr 1829 stellen. Alle Aufsätze, die zur Concurrenz eingehen, sollen bei dem Abdruck als solche bezeichnet werden. Bei II und III kann Jeder, der Lust dazu hat, mit mehreren Beiträgen concurriren und dabei seinen Namen unterzeichnen, oder ihn weglassen, ganz wie es ihm beliebt.

Für alle Aufsätze welche gedruckt werden, soll das Honorar (der Bogen mit zwei Friedrichsd'or für den größern, mit drei Friedrichsd'or für den kleinern Druck) gezahlt werden. Der erste Preis aber ist eine, zu diesem Zweck eigens anzufertigende Medaille, die der Preisgewinner in Gold, der Accessist in Silber erhält. Sie wird auf der Vorderseite die Inschrift haben:

Preis des Gesellschafters
für

(Hier wird der Name des Empfängers eingeprägt); und auf der Rückseite eine zweckdienliche Allegorie.

Die Preise werden doppelt vertheilt, weil zweierlei Richter die Aussprüche thun, worüber wir uns weiter unten erklären. Es kommen demnach für die drei Aufgaben sechs goldene u. sechs silberne Medaillen zur Vertheilung.

Zum ersten Richter bestimmen wir das Publikum, und zwar auf folgende Weise: Jeder Abonnent des „Gesellschafters" hat für jede der drei Aufgaben eine Stimme, indem er auf einem Blättchen Papier für I die Berichte, für II und III die Novelle und den Aufsatz bezeichnet, die er als die vorzüglichsten anerkennt. Er giebt diese Blättchen auf dem Postamt oder in der Buchhandlung ab, von wo er sein Exemplar bezieht. Diese Stimmen brauchen nicht früher eingesandt zu werden, bis im „Gesellschafter" die Erklärung erfolgt ist, daß die Concurrenz nun als geschlossen zu betrachten sey, welches etwa im März 1830 geschehen wird. Die Zahl der Stimmen soll nach den Städten, von wo sie eingehen, mit dem Resultat öffentlich bekannt gemacht werden, so daß man in jedem Orte eine Stimmen-Controlle haben kann.

Da es aber möglich wäre, daß wir einem andern Concurrenten, als dem, welchen die Mehrheit der Stimmen aus dem Publikum für den Preisgewinner erklärt, gleiche Ansprüche zutheilen müßten, so erkennen auch wir, bei jeder der drei Aufgaben, Einem der Concurrenten den Preis zu, mit der zweiten goldenen Medaille. Trifft das Urtheil des Publikums mit dem unsrigen zusammen, so erhält der Accessist die zweite goldene Medaille und der ihm in der Mehrheit der Stimmen am nächsten stehende die silberne, so daß jedenfalls sämmtliche Medaillen zur Vertheilung kommen."

Dies sind die mir vorgelegten Preis-Aufgaben für den „Gesellschafter", die ich hiermit in allen Theilen genehmige, jedoch meinen literarischen Freunden, nach erhaltener Zustimmung, noch ein Geschäft dabei übertrage. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch Manches ankommen wird, was sich zum Druck nicht recht eignet; ich will dies, betreffe es nun einzelne Stellen oder ein Ganzes, mit den Freunden berathen und mich ihrem Urtheil unterwerfen, auch wenn es meiner Ansicht entgegen ist.

Alle Concurrenten, so wie überhaupt alle Mitarbeiter, denen Leipzig näher ist, ersuche ich, ihre Beiträge an den Commissionair der Vereins-Buchhandlung (welche vom 1sten Januar 1829 ab den Verlag des „Gesellschafters" hat), Herrn J. G. Mittler, Buchhändler in Leipzig, zu schicken, durch den ich Alles rasch empfange.

Berlin, den 20. November 1828.

F. W. Gubitz, Professor.»

Schauspiel in Stettin.

Der Schauspieler Herr Grabowsky hat zu seiner bevorstehenden Benefiz-Vorstellung gewählt: „Der Löwe von Kurdistan". — Die Vorzüglichkeit dieses romantischen Schauspiels, welches nach W. Scott's Talisman sehr gelungen vom Freiherrn v. Auffenberg bearbeitet ist, besitzt in der Lesewelt einen ausgezeichneten Ruf und wird bei guter Darstellung, wie sie unter den vorhandenen Mitteln zu gewärtigen ist, unfehlbar bedeutend gewinnen. Herr G. erwirbt sich durch diese Wahl den Dank der Theaterfreunde; mehr aber verdient derselbe ein öffentliches Anerkenntniß seines lobenswerthen Fleißes. Mit Vergnügen beachten wir die augenscheinlichen Fortschritte des jungen Künstlers, dessen rastloses Streben, die ihm bisher zu Theil gewordene Gunst des Publikums mehr und mehr zu begründen, nicht zu verkennen ist. Als lohnende Aufmunterung wünschen wir ihm bei seinem Benefize, einen recht zahlreichen Besuch. Mehrere Theater-Freunde.

Literarische Anzeigen.

Zu Weihnachtsgeschenken.

in jedes Haus bringt, in welchem es die rechte Aufnahme findet.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nachricht
von der Elementar-Schule
der Stadt Cöslin,
nebst einigen vorausgeschickten Bemerkungen über das Wesen und die Wichtigkeit der Elementar-Schule überhaupt.
Von
dem Prediger J. W. M. Henning,
Director des Königl. Schullehrer-Seminars zu Cöslin.

Der Ertrag dieser Schrift ist einer neu zu errichtenden und mit dem Königl. Schullehrer-Seminar zu verbindenden Armen-Freischule bestimmt.

Mit einer Abbildung des Gebäudes der Elementar-Schule.

8. geh. 5 Sgr.

„Eltern, welche ihre Kinder der hiesigen Elementar-Schule anvertraut haben oder noch anvertrauen wollen, Schulmännern, welche den gegenwärtigen Zustand der Elementar-Schule in der Stadt, welche der Sitz der hohen Königl. Behörden für Hinterpommern ist, kennen lernen möchten, Menschenfreunden, denen die Volksschule eine Herzensangelegenheit ist, und die zur Begründung einer neuen Armen-Schule gern ein Scherflein beitragen, wird diese Schrift gewiß willkommen seyn."

C. G. Hendeß.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Hamburg den 5ten December 1828. Carl Jacobi.

Todesfälle.

Mit Betrübniß melden wir den Tod unsers Bruders und Schwagers, Herrn Carl Jüterbock, allen seinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen.

Die Geschwister und Schwager F. W. Croll.

Heute früh um 2 Uhr entschlief, zu einem bessern Leben, unsre geliebte Mutter im 53sten Jahre ihres Alters; welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiemit ergebenst anzeigen. Stettin den 7ten December 1828.

Die hinterbliebenen Kinder:
Carl, Wilhelm und Gustav Berg.
Johanne und Adolph Langenbucher.
Auguste Berg geb. Kröster, als Schwiegertochter.

Den heute Abend um 7½ Uhr, nach 16-tägigen Leiden, durch Alterschwäche und gänzliche Entkräftung, im bereits zurückgelegten 75sten Lebensjahre, erfolgten Tod unserer guten Mutter und Großmutter, der Wittwe des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Stresow, gebornen Laurent, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden, deren stiller Theilnahme an unserm Schmerze wir versichert sind, hiermit ergebenst an, und bitten unsern Kummer durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren. Stettin, den 9ten December 1828.

Albertine de la Croix geb. Stresow,
als Tochter,
de la Croix sen., Legations-Rath und Bureau-Direktor, als Schwiegersohn,
und die hinterbliebenen Enkel.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde uns unsere gute Mutter, die verwittwete Gutsbesitzerin Ratt, verehelicht gewesene Grundmann, geborne Zürngibl, in einem Alter von 60 Jahren unerwartet durch den Tod entrissen. Trauernd und verwaiset stehen wir an eben dem Grabe, welches vor zwei Jahren unsern theuern Vater aufnahm. Alle nahen und entfernten Verwandten und Freunde bitten wir um ihre stille Theilnahme und Fürbitte. Garden den 8ten December 1828. Die Geschwister Ratt und Grundmann, als Kinder der Verstorbenen.

Anzeigen.

Die Ausführung der, in der, in Folge der am 27sten März d. J. gehaltenen General-Versammlung der Herren Actionairs der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie hierselbst, in diesen Blättern erschienenen Bekanntmachung vom 13ten April d. J., enthaltenen Bestimmungen, wird hiedurch auf höheren ausdrücklichen Befehl bis auf Weiteres dergestalt suspendirt, daß bis auf fernere ordnungsmäßige Bekanntmachung keine jener Bestimmungen des Publicandi vom 13ten April c. in Kraft treten könne. Stettin den 8ten December 1828.

Die Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Im Auftrage
der Versicherungs-Bank gegen Feuersgefahr des deutschen Handelstandes in Gotha,
werden von mir die Versicherungs-Anträge angenommen und besorgt, und sind Pläne und Declarationen unentgeldlich von mir in Empfang zu nehmen. Stettin, den 9ten December 1828.

C. L. Bergemann, Agent.

Für die
Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha,
welche mit dem 1sten Januar k. J. in Wirksamkeit tritt, nehme ich die Aufträge zur Versicherung an, so wie ich Pläne und Declarationen unentgeldlich verabreiche. Ueber die Einrichtung dieses auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit begründeten, lediglich dem Gemeinwohl gewidmeten Instituts, werde ich außerdem auf Erfordern gerne Auskunft ertheilen; und dient zur Nachricht, daß bis incl. den 3ten December a. c. die Unterzeichnungen Eine Million Vierhundert Fünf und Neunzig Tausend Thaler Preuß. Court. betragen. Stettin, den 9. Dcbr. 1828.

C. L. Bergemann, Agent.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 99. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 12. December 1828.

Noch Anzeigen.

Eröffnung der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welche Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, desgleichen Versicherungen auf Aussteuern und Gelder auf Leibrenten übernimmt, tritt

mit dem ersten December dieses Jahres

in Wirksamkeit. Der Fond dieses National-Instituts, welches darauf berechnet ist, Familien-Glück und Wohlfahrt zu befördern, besteht aus einem Kapital von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant, welches zur Garantie der Versicherten dient. Die von den Versicherten zu zahlenden Prämien sind überaus niedrig berechnet, Neben-Abgaben keiner Art, finden beim Abschluß des Contractes statt, und Nachtheilen, welche durch Schwanken des Courses stattfinden, ist vorgebeugt. Die auf Lebenszeit Versicherten nehmen am Gewinne der Gesellschaft, ohne irgend eine Verantwortlichkeit wegen möglicher Verluste, Theil, ein Gewinn, welcher um so bedeutender seyn wird, da die Administrations-Kosten dieser Societät, an deren Spitze unbesoldete Direktoren stehen, äußerst geringfügig sind. Anmeldungen zu Versicherungen auf Leben, auf Aussteuern und auf Leibrenten werden zu Lübeck im Bureau des General-Agenten der Societät, Herrn Carl Wilhelm Vermehren, zu Stettin im Bureau des Agenten der Societät, Herrn Commerzien-Rath A. F. W. Wißmann, entnommen, woselbst auch Pläne und Formulare zu Gesundheits-Attesten abzufordern sind. Berlin, Bremen, Leipzig und Lübeck im November 1828.

Die Direktoren der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.
Wilhelm Beer. Buchholz. Dr. Everhard. Delius. G. Frege. Carl Müller. Ges. Heinr. Nölting. C. Platzmann. G. H. Plitt. J. N. Stolterfoht jun.

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung von den mannigfaltigsten Galanterie-Waaren, wobei sich sehr hübsche Armbänder, Tuchnadeln und dergleichen von Eisenguß befinden, nebst einer großen Auswahl lackirter Gegenstände; weißen, vergoldeten und bemalten Porzelan-Tassen; Spielwaaren in der reichlichsten Auswahl 2c., empfehle ich einem sehr geehrten Publikum ganz ergebenst. Das gütige Vertrauen, welches mir seit vielen Jahren geschenkt ist, läßt mich hoffen, auch dies Jahr mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden; ich werde mit der größten Aufmerksamkeit alle Preise so billig als möglich stellen, und schmeichle mich mit der Zufriedenheit eines jeden geehrten Besuchs. Wilhelm Rauche, am Heumarkt Nr. 29.

Eine Niederlage von Zinnfiguren jeder Art habe ich von einer auswärtigen Fabrike erhalten, welche ich hiermit empfehle. Wilhelm Rauche, am Heumarkt Nr. 29.

Kinderschriften in großer Auswahl habe ich in Commission, und empfehle sie zum Buchladen-Preise. Wilhelm Rauche, am Heumarkt Nr. 29.

Indem ich mich dem geehrten Publikum zur Aufwartung im Portraitiren en pastell unter völliger Zufriedenstellung ergebenst empfehle, habe ich zugleich anzeigen wollen, daß ich auch in nachstehenden Gegenständen, als:

im Zeichnen und Malen,
im ganz gründlichen Zuschneiden nach dem Maaß, auch andern weiblichen Handarbeiten, so wie in deutscher und französischer Sprache,

unter den billigsten Bedingungen Unterricht zu geben mich hierdurch offerire, und um Schenkung gütigen Zutrauens bitte. Ferner stehe ich zu Befehl: im Zuschneiden von Damenkleidern nach dem modernsten Geschmack und in deren Verfertigung selbst.

Franciska Stadion, Röddenberg No. 327, 2te Etage.

Ich empfing ein Sortiment Schmucksachen in Brillanten, bestehend in Colliers, Ohrringe, Busen-Nadeln und Ringe, die ich, so wie 14- und 18karätige Gold-Waaren, als: Uhrketten, Pettschafte, Siegelringe 2c. bestens empfehle.

J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Lampen.

Durch neue Sendungen von Berlin und einen bedeutenden Transport von Paris, ist mein Lager von Lampen bedeutend vergrößert worden. Ich biete demnach dem hochgeehrten Publikum eine Auswahl unter einigen hundert Stück der elegantesten und geschmackvollsten Lampen dar, wobey ich bemerke, daß die Preise gewiß äußerst billig gestellt sind.

J. B. Bertinetti.

Hüte in Castor, Filz und Seide, so wie Mützen mit und ohne Pelz-Besatz empfiehlt

J. B. Bertinetti.

Wiener Bronce-Lüstres mit 6 und 8 Arme, in dem neuesten Geschmack, empfiehlt als sehr preiswürdig J. B. Bertinetti.

Patentirte Filz- oder Gesundheits-Sohlen für Herren, Damen und Kinder empfiehlt

J. B. Bertinetti.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich hiermit Tüll- und echte Blonden-Hauben, abgepaßte Kleider, die neuesten Crep- und Flohrtücher in allen Größen, Schürzen-, Hauben- und Gürtel-Bänder, schwarze und weiße Petinet-, Blonden- und echte Tüll-Tücher, Blumen, Fächer, Gürtel, Gürtelschnallen, Armbänder, Kreuze und mehrere sehr hübsche zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände.

Heinrich Weiß.

Eine große Auswahl der neuesten couleurten Herrn-Halstücher, desgl. weiße Batist-, Bastard- und echt blauschwarze Levantin-Tücher in allen Größen, baumwollene und alle andere Arten Tragebänder, Chemisets, Jabots, Kragen, das Dutzend 20 Sgr. und 1 Rtlr., weiße, schwarze und graue seidene Strümpfe, weiß- und schwarz-seidene und lederne Handschuhe aller Art, empfiehlt Heinrich Weiß.

Die Seiden-Waaren-Handlung von Heinrich Weiß
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste ihr sehr reich assortirtes Lager der neuesten ganz echt blauschwarzen und couleurten Stoffe zu Kleidern und Mänteln, so wie alle andere dazu gehörende Artikel zu den billigsten Preisen.

Die neuesten wollenen Shawls und Umschlage-Tücher in Wolle, Bourre de Soye und Tibet, empfiehlt Heinrich Weiß.

Ein reiches Sortiment sehr hübscher Handarbeiten in Perlen, gehäkelt und Tapisserie, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens.
Heinrich Weiß.

Pariser Damen-Calloschen,
welche vermöge einer mit Gelenken versehenen Sohle, und Riemen mit Stahlfedern ganz fest auf dem Schuh sitzen, das Paar zu 2 Rthlr. 10 Sgr. empfehle ich hiermit bestens. Heinrich Weiß.

Gesundheits-Sohlen
in Schuhen zu legen, wie ich solche früher führte, empfiehlt Heinrich Weiß.

Velpel-Kinderhüte, so wie kleine Papp-kästchen und mehrere Papparbeiten verkauft, um damit zu räumen, aufs billigste
J. F. Fischer sen., Kohlmarkt Nr. 429.

Herren-Hüte und Mützen
in Castor und Seide, empfehle ich ergebenst.
Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Eine vorzügliche Auswahl neuster mannigfaltiger Galanterie-, Stahl- und Bronce-Waaren, lackirte Waaren und Lampen, vergoldete Porzelane, Spielzeuge und nützliche Geschenke empfehle ich ergebenst. Aufträge von außerhalb besorge ich bestens.
Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Um mit den von Harlem erhaltenen Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Anemonen und Tulpen, recht bald zu räumen, so habe ich die Preise neuerdings heruntergesetzt.
Stettin, den 12ten December 1828.
W. Hennig, große Domstraße Nr. 671.

Dachtgarn in allen Nummern empfing ich eine bedeutende Parthie, und kann den Preis recht billig stellen. F. W. Croll.

Das herannahende Weihnachts-Fest giebt mir Veranlassung, einem hochgeehrten Publikum mein in jedem Zweige der Conditorei vollständig sortirtes Waarenlager ganz ergebenst zu empfehlen. Dasselbe umfaßt nicht nur die gewöhnlichen Confitüren, Bonbonsarten, franz. Pfefferkuchen, Zuckernüsse, Chocoladeplätzchen, Devisen 2c.; sondern es bietet auch die ganz feinen Artikel, als: ächten Königsberger und Manheimer Marzipan, Hamburger Zuckerbilder und Pariser Liqueur und Kosacken-Bonbons zur reichhaltigsten Auswahl dar. Um den Ueberblick zu erleichtern, habe ich diese Waaren in einem geräumigen Lokale meiner Wohnung aufgestellt, und werde dasselbe am nächsten Sonntage den 14ten d. M. eröffnen. Wohl darf ich mir hiernach schmeicheln, meinen verehrten Gönnern durch die große Mannigfaltigkeit dieser Gegenstände schon hinreichende Unterhaltung verbürgen zu können; um diesen Zweck jedoch in keinem Falle zu verfehlen, habe ich auch außerdem noch eine Kunst-Ausstellung, und zwar

Das Urtheil des Paris,
in travestirter Manier,

veranstaltet. Bei vollständiger Erleuchtung wird dieselbe von dem gedachten Tage ab, an jedem Abende um 5 Uhr, gegen ein billiges Eintrittsgeld von 2½ Sgr. für die Person eröffnet sein, und dafür gesorgt werden, daß durch eine humoristische in Versen besonders abgedruckte Erläuterung der Inhalt der Scene jedem Beschauer deutlich und ergötzlich werde. Im Vertrauen auf das mir bisher erzeigte Wohlwollen empfehle ich diese Anzeige daher der geneigten Berücksichtigung ergebenst. Der Conditor Bort.

Weihnachts-Ausstellung.
Zu bevorstehenden Weihnachten ist mein Waaren-Lager wohl assortirt in neuesten und feinsten Cristall-Glas-Waaren, als:
Tafelaufsätzen, Punschbowlen, Frucht- und Zucker-Vasen, Pocalen u. dergl. m.,
fein bemalten und vergoldeten Tassen, Kaffee- und Thee-Sevicen, Dejeunés, Blumenvasen u. dergl. m.
Zur bessern Uebersicht sind die zu Geschenken sich eignenden Gegenstände besonders ausgestellt, die ich zu möglichst niedrigen Preisen ergebenst empfehle.
D. F. C. Schmidt.

Gußeiserne emallirte Kochgeschirre, so wie auch Englische Wein- und Wasser-Gläser und Caraffen, empfiehlt billigst D. F. C. Schmidt.

Tull-Pletteisen
in großer Auswahl, à Stück 12½ Sgr. und 15 Sgr., bey C. W. Peterssen,
Grapengießerstraße No. 165.

So eben habe ich wieder in bedeutender Auswahl erhalten, feinste
Meerschaumene Pfeifenköpfe
sowohl in Wachs und Oel gesotten, als ganz rohe, geformt daß sie beschlagen werden können. Auch ist

mein Tabacks-Pfeifen-Waaren-Lager, mit vielen neuen, sich besonders zu Geschenken eignenden Gegenständen aufs Vollständigste sortirt.

Aug. Büttner, Grapengießerstraße No. 426.

Aecht Pariser Gold-, Silber- und Atlas-Papier, Gold- und Silberborten, fein gepreßtes und Glacé-Papier, Maroquin-, Maser-, türkisch Marmor-, Göttinger und einfarbig Glanz-Papier, fein Post- und Schreib-, weiß und couleurtes Zeichen-Papier, ächte chinesische Tusche, Blumenblätter- und couleurtes Seiden-Papier, so wie mehrere zum Blumenmachen gehörige Farben, empfiehlt billigst

Friese, Pelzerstraße No. 802.

Die neu etablirte

Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung

von Simon Wald & Comp.,

im Hause des Seifenfabrikanten Herrn Seidlitz, Reifschlägerstraße No. 133.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu sehr billigen Preisen:

schwarze und couleurte Merinos von $6\frac{1}{2}$ à $7\frac{1}{2}$ Sgr., moderne Kleider-Cattune, Damen-Putz, Tücher, von 10 Sgr. an, die sich besonders zu Geschenken eignen, Shawls und Umschlage-Tücher, Seidenzeuge, schwarz und in andern schönen Modefarben, neueste Herren-Hals- und Taschen-Tücher, moderne Westen, und mehrere zu einer solchen Handlung hingehörende Artikel, unter Versicherung der billigsten Preise.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das bisher von mir geführte Tuchgeschäft von meiner Wohnung getrennt, und nach dem Laden des Hutmacher Rodeschen Hauses,

Kohlmarkt Nr. 619,

verlegt habe. Indem ich meinen sehr werthen Abnehmern für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich gehorsamst, mir dasselbe auch fernerhin nicht zu entziehen; und da ich mein Lager nicht allein in allen Tuchgattungen, sondern auch in Kalmuks, Molln, Coitins und Flanelles bedeutend vergrößert, auch zu den niedrigsten Preisen eingekauft habe, so darf ich mit Gewißheit versprechen, daß ich jede Anforderung zur Zufriedenheit der mich Besuchenden ausführen werde.

J. Hammerfeld.

Zu auffallend billigen Preisen empfiehlt Kanten, Kantentülls und Tüllstreifen in jeder Breite

Itzig Levin, am Kohlmarkt No. 154.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum meinen Vorrath aller nur möglichen Sorten bestens angefertigter Handschuhmacher-Arbeiten und dauerhafter elastischer Tragebänder, desgleichen mit einer Auswahl schöner Schweidnitzer Ballhandschuhe. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich gestickte Tragebänder in wenigen Stunden fein und dauerhaft gearbeitet zu liefern im Stande bin.

Knoblauch sen., Handschuhmacher, Grapengießerstraße Nr. 161.

Zu feinen Papparbeiten aller Art empfehle ich mich hiemit ergebenst.

Carl Wetterhahn, früher Gehülfe bei dem Hrn. Schröder, Baustraße Nr. 483.

Eine hiesige Handlung sucht sogleich einen Lehrling. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Indem wir für den im vergangenen Stettiner Markt so zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst danken, bitten wir auch, uns mit Aufträgen von dort aus zu beehren, auf deren Ausführung wir gewiß die größte Sorgfalt verwenden werden. Demzufolge erlauben wir uns, nachstehenden Preis-Courant unsres Lagers fertiger Damen-Mäntel, sowohl wattirt als auch mit Pelz gefüttert, aufzuführen, und bemerken nur noch, daß selbige nach den neuesten Pariser Journalen aufs beste angefertigt sind:

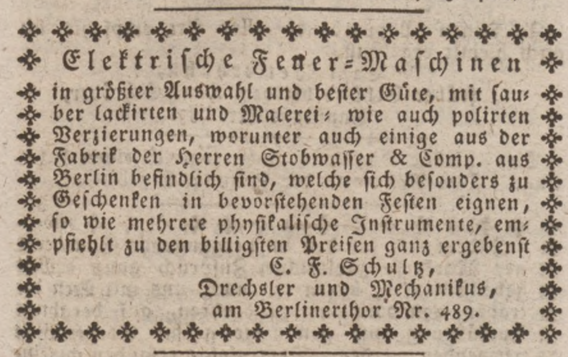
Mäntel von feinem Aachener Circassien mit Cattun gefüttert, schön garnirt, 10 — 11 Rthlr.;
dergleichen halb mit Seide gefüttert, reich garnirt, 14 — 15 Rthlr.;
Drap de Cesar-, Drap de Dame- und Drap Imperial-Mäntel, ganz mit Seide gefüttert und sehr reich garnirt, 18 — 20 Rthlr.;
von denselben Stoffen, mit Sammt garnirt, 20 — 22 Rthlr.;
Carbonaris, 24 — 28 Rthlr.;
schwarz seidne Levantine-Mäntel, 17 — 20 Rthlr.;
dergleichen mit Pelz gefüttert, 17 — 22 Rtlr.;
Circassien- und Drap de Zephir-Mäntel, mit bestem grauen und weißen Kaninchenfutter, 16, 18 — 22 Rthlr.;
von denselben Stoffen mit Hamsterfutter, 20 — 22 Rthlr.;
dergleichen mit Vebäuch, 25 — 38 Rthlr.;
schwarze und coul. seidne Levantine-Mäntel, sowohl ganz mit Seide gefüttert als auch mit grauen und weißen Kaninchen, 16, 18 — 20 Rthlr.;
schwarze und coul. Satin grec-Mäntel mit Hamster, 24 — 28 Rthlr.;
dergleichen mit Vebäuch, 28 — 44 Rthlr.;
wattirte f. Merino-Mäntel, $5\frac{1}{2}$, 6 — $6\frac{1}{2}$ Rthlr.;
f. Merino-Mäntel mit Pelz, $9\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ Rthlr.

Nur durch unsern bedeutenden Absatz sind wir in den Stand gesetzt, solche billige Preise zu stellen, und werden wir gewiß jeden Auftrag im Einzelnen als in Dutzenden aufs reellste ausführen.

P. Wolff & Comp. in Berlin, große Friedrichsstraße No. 162 nahe der Behrenstraße.

Eine bedeutende Auswahl von Spielsachen, Puppenköpfen und Puppengestellen, sowie französische Papparbeiten, empfehle ich zu diesem kommenden Weihnachten zu sehr billigen Preisen.

J. G. Müller, in der Schulzenstraße.



Mein Comptoir ist jetzt Zimmerplatz No. 87.

Louis Sauvage.

Zu einem der ergiebigsten und sichersten Fabrikgeschäfte, in einer Provinzialstadt, wird ein Theilnehmer mit einigen Tausend Thalern, unter in jeder Hinsicht vortheilhaften Bedingungen, baldigst gesucht. Der Suchende hat gleichfalls gute Mittel dazu, und ist einem solchen Fache durch vieljährige eigne Erfahrung gewachsen; daher nichts weiter als nöthige Mittel und ein freundschaftliches Verhältniß unbedingt erforderlich sind. Adressen unter U. T. nimmt die Zeitungs=Expedition an.

Güterverkauf.

Zur Licitation der im Randowschen Kreise von Vorpommern belegenen, im Wege der freiwilligen Subhastation unterm 9ten Juni dieses Jahres zum Verkauf gestellten, zum Nachlaß der Geheimen Ober=Finanzräthin v. Schütz geb. v. Nöthing gehörigen Güter, als:

a) des Erbpachtvorwerks Cavelwisch, nebst dem Kruge daselbst, der Ziegelei zu Kratzwieck, mit der dazu gehörigen sogenannten Ellerwiese, welche von der Kirche zu Stolzenhagen zu Erbzins erworben ist, ferner einem Stücke des Leeseschen Forstgrundes, das Geheege genannt, und noch einem Theile der schon erwähnten Ellerwiese;
   die Kirche zu Stolzenhagen hat sich für diesen Fall des ihr von dieser Wiese zustehenden Vorkaufsrechts begeben. Von den übrigen Grundstücken steht dem Fiscus das Obereigenthum und das Vorkaufsrecht zu;
b) des Erbpachtvorwerks in Kratzwieck nebst dem Kruge und der Kruggerechtigkeit daselbst;
   das Marienstift hierselbst hat dem ihm zustehenden Vorkaufsrechte für diesen Fall entsagt;
c) der Erbzinsgüter Schützenwerder und Enge=Oderkrug, beide, bezüglich auf das Obereigenthum, der Stadt Stettin gehörig und dem Vorkaufsrechte derselben unterworfen,

welche sämmtlich gerichtlich auf 24,211 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt sind, ist, da in dem am 3ten vorigen Monats abgehaltenen Licitations=Termin nur ein Gebot von 20,000 Rthlr. abgegeben worden, hiernächst aber ein schriftliches Gebot von 20,100 Rthlr. eingegangen ist, auf den Antrag der von Schützschen Erben ein neuer Termin

auf den 16ten Januar 1829,
Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober=Landesgerichts=Assessor von Drygalski, anberaumt worden. Es werden daher Kauflustige, mit Hinweisung auf das Avertissement vom 9ten Juny dieses Jahres hierdurch anderweit aufgefordert, ihr Gebot auf die gedachten Güter in dem angesetzten Termine abzugeben. Der Zuschlag ist von der Genehmigung des Königl. Kurmärkischen Pupillen=Collegii zu Berlin abhängig, so wie durch die Erklärung der Vorkaufsberechtigten bedingt. Stettin, den 13ten November 1828.

Königl. Preuß. Ober=Landesgericht von Pommern.

Publikanda.

Es soll die, dem Fiskus zugehörige Schloßmühle bei Schievelbein, welche aus zwei Mahlgängen mit einem Schrotgange, und einer Oelmühle nebst Graupengang besteht, nebst 2 Morgen 36 □Ruthen Gartenland und dem Recht der Mitfischerei in der Rega, auf den Grund höherer Genehmigung vom 25sten März 1829 ab, verkauft oder vererbpachtet werden. Der Netto=Ertrag dieser Mühle mit sämmtlichen Grundstücken und Gerechtsamen, ist, nach Abzug der Gebäude=Unterhaltungs=Kosten, auf 317 Rthlr. 23 Sgr. ausgemittelt, und beträgt für den Fall des Verkaufs das Minimum des Kaufgeldes 6355 Rthlr. 10 Sgr., neben einer jährlichen Grundsteuer von 12 Rthlr. Für den Fall der Erbpacht ist das Minimum des Erbstandsgeldes 649 Rthlr. 10 Sgr., und der jährliche unveränderliche Domainenzins 317 Rthlr. Zur Veräußerung dieser Mühle wird ein Licitations=Termin vor dem Regierungs=Rath v. Johnston auf dem Schlosse zu Schievelbein

am 12ten Januar 1829

angesetzt. Erwerbslustige, welche in diesem Termine für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungsbedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz=Registratur als bei dem Domainen=Intendantur=Amt Schievelbein eingesehen werden können. Sollten im Termine nicht annehmbare Gebote auf Kauf oder Erbpacht geschehen, so werden zugleich Pacht=Offerten auf Ein Jahr angenommen. Cöslin, den 25sten November 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

Es sollen die zum Domainen=Intendantur=Amt Schievelbein gehörigen Vorwerke Langenhacken und Wartenstein, mit den darauf befindlichen Gebäuden und dazu gehörigen Ländereien, mit höherer Genehmigung, vom 25sten März 1829 ab, verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesen Vorwerken gehören:

a) zu Langenhacken:

Morgen	□R.	
843 Morgen	70 □R.	Acker,
82 „	87 „	Wiesen,
6 „	158 „	Gärten,
331 „	167 „	Hütung u. Holzung,
Summa 1264 Morgen	122 □R.	

b) zu Wartenstein:

131 Morgen	177 □R.	Acker,
12 ʃ	158 ʃ	Wiesen,
1 ʃ	40 ʃ	Gärten,
— ʃ	76 ʃ	Hof- u. Baustellen,
291 ʃ	106 ʃ	Hütung, Triften u. Holzung,

Summa 438 Morgen 17 □R.,

und also insgesammt 1702 Morgen 139 □Ruthen. Der Netto-Ertrag beider Vorwerke ist, nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude, der Abgaben an die Geistlichkeit ꝛc. auf 387 Rthlr. ermittelt, wovon jedoch 69 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. als jährliche unablösliche Grundsteuer vorbehalten werden. Für den Fall des Verkaufs beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes 6540 Rthlr. excl. der obenerwähnten Grundsteuer, und im Vererbpachtungsfall ebenfalls mit Ausschluß derselben, das Minimum des Erbstandsgeldes 654 Rthlr. neben einem unveränderlichen jährlichen Kanon von 327 Rthlr. Zur Veräußerung dieser Vorwerke wird ein Licitations-Termin vor dem Regierungs-Rath v. Johnston im Geschäftszimmer des Intendantur-Amts zu Schievelbein

am 13ten Januar 1829

angesetzt. Erwerbslustige, welche im Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz-Registratur als auf dem Domainen-Intendantur-Amte Schievelbein eingesehen werden können. Sollten im Termine nicht annehmliche Gebote auf Kauf oder Erbpacht geschehen, so werden zugleich Pacht-Offerten auf vorläufig Ein Jahr angenommen. Cöslin, den 25sten November 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

Es soll das zum Domainen-Intendantur-Amt Draheim gehörige Vorwerk Neuwuhrow nebst den dazu gehörigen Gebäuden öffentlich im Wege der Licitation, mit höherer Genehmigung vom 25sten März 1829 ab, verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesem Vorwerk gehören:

419 Morgen	159 □R.	Acker,
3 ʃ	46 ʃ	Gärten,
294 ʃ	149 ʃ	Wiesen,
154 ʃ	161 ʃ	Hütung,
2 ʃ	50 ʃ	an Hof- und Baustellen und
112 ʃ	148 ʃ	Wege und Unland,

zusammen 987 Morgen 173 □R.

Der Netto-Ertrag dieser Grundstücke ist, nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude und der Abgaben an den katholischen Pfarrer in Tempelburg, auf 209 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. ausgemittelt, wovon 35 Rthlr. als jährliche unablösliche Grundsteuer vorbehalten werden. Für den Fall des Verkaufs beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes — excl. der oben erwähnten Grundsteuer —

// 3494 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. //

Für den Fall der Erbpacht — excl. der Grundsteuer — das Minimum des Erbstandsgeldes

// 362 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. //

neben einem unveränderlichen jährlichen Kanon von

// 174 Rthlr. //

Zur Veräußerung dieses Vorwerks wird ein Licitations-Termin vor dem Regierungs-Rath v. Johnston im Geschäftszimmer des Intendantur-Amts Draheim zu Tempelburg

am 15ten Januar 1829

angesetzt. Erwerbslustige, welche im Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz-Registratur als auf dem Domainen-Intendantur-Amt Draheim zu Tempelburg eingesehen werden können. Sollten im Termine nicht annehmliche Gebote auf Kauf oder Erbpacht geschehen, so werden zugleich Pacht-Offerten auf vorläufig Ein Jahr angenommen werden. Cöslin, den 22sten November 1828. Königl. Preuß. Regierung.

Es soll das, zum Domainen-Intendantur-Amt Bublitz gehörige Vorwerk Casimirshof, öffentlich im Wege der Licitation mit höherer Genehmigung, vom 25sten März 1829 ab, verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesem Vorwerk gehören:

1388 Morgen	174 □R.	Acker,
184 ʃ	117 ʃ	Wiesen,
2 ʃ	78 ʃ	Gartenland,
33 ʃ	28 ʃ	Koppeln,
2 ʃ	48 ʃ	Leinstellen,

in Summa 1611 Morgen 85 □R.

Der Netto-Ertrag dieser Grundstücke ist, nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude, auf 255 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. ermittelt, wovon 43 Rthlr. als jährliche unablösliche Grundsteuer vorbehalten werden. Für den Fall des Verkaufs beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes, excl. der obenerwähnten Grundsteuer, 4250 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf.; und bei der Vererbpachtung, excl. der Grundsteuer, das Minimum des Erbstandsgeldes 434 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., neben einem unveränderlichen jährlichen Kanon von 212 Rthlr. Zur Veräußerung dieses Vorwerks wird ein Licitations-Termin vor dem Regierungs-Rath v. Johnston im Geschäftszimmer des Intendantur-Amts zu Bublitz

am 17ten Januar 1829

angesetzt. Erwerbslustige, welche in diesem Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz-Registratur, als auf dem Domainen-Intendantur-Amt Bublitz eingesehen werden können. Sollten im Termin nicht annehmbare Gebote auf Kauf oder Erbpacht geschehen; so werden zugleich Pacht-Offerten auf vorläufig Ein Jahr angenommen. Cöslin, den 24. November 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachungen.

Der Knecht Christian Schultz zu Stolzenhagen und dessen verlobte Braut, die unverehelichte Marie Christine geborne Prinz aus Warsow, haben in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe, die unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Güterge-

r[illegible]aft und des Erwerbes, durch den am 4ten November c. errichteten Kontract, ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 4ten November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Am 21sten v. M. und den folgenden Tagen sind an der Westseite des hiesigen Hafens zwischen Deep und Colberg 7 Ballen Federn, auf welchen theilweise das Zeichen eines in einem Dreieck befindlichen K sichtbar war, durch die See ausgeworfen und geborgen worden. Der unbekannte Eigenthümer dieser Federn wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb zweier Monate a dato bei der Hafen-Deputation hieselbst zu melden, seine Eigenthumsrechte zu erweisen und den Erlös aus dem Verkaufe, nach Abzug der verursachten Kosten und öffentlichen Gefälle, in Empfang zu nehmen. Sollte sich bis zum Ablauf der festgesetzten Frist niemand gemeldet, und seinen Anspruch begründet haben, so wird die Auctionslösung der Stadt-Kasse, in Folge des der Stadt zustehenden Strandrechts, zufallen. Colberg, den 22sten November 1828. Der Magistrat.

Der Kaufmann Herr Hirsch Wolff in Stargard in Pommern hat unterm heutigen Dato mit seiner verlobten Braut, der Demoiselle Hendel Hirsch, vor uns einen Vertrag geschlossen, wornach unter ihnen keine Gütergemeinschaft stattfinden, vielmehr ihr beiderseitiges Vermögen davon ausgeschlossen bleiben soll, welches in Gemäßheit des §. 422 Tit. I. Th. II. des A. L. R. hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Reetz, den 2ten December 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwei neue mahagoni Pianoforte's stehen in der Louisenstraße No. 740 billig zum Verkauf.

Neue Catharinenpflaumen, Traubenrosinen, Krackmandeln, Lombartsnüsse, italienische Maronen, Genueser Citronat, candirte Orangeschaalen, in Zucker eingemachter ostind. Ingber, französische Früchte in Zucker und Branntwein, französischen Gelée, Trüffeln in Oel, feinste Capern und Oliven, französischer Moutarde de Maille, Düsseldorfer Weinmostrich, engl. Senfpulver, ächten Curaçao-, Anisette- und Maraschino-Liqueur, Punsch-Essenz, feinstes Prov.-Oel, italienische Macaroni, Figurennudeln, Parmesan-, Limburger-, weissen und grünen Schweizer-Käse und alle Sorten feine Thee's bei

August Otto.

Wir empfehlen vorzüglich schöne trockene Spanische und Soda-Seife von der Königl. Chem. Fabrik, in Kisten, so wie einzeln bis zu $\frac{1}{8}$ Ctnr., zu billigen Preisen. Grunow & Scholinus, gr. Domstrasse Nr. 797.

Wallrath- oder Spermaceti-Lichte

empfingen wir von Nord-America und verkaufen solche zu mäßigen Preisen. Stettin, im December 1828. Isaac Salingre successores.

Damascirte Rasirmesser,

eine vorzüglich zu empfehlende Waare, erhielt ich eine bedeutende Parthei, Preis $27\frac{1}{2}$ Sgr.; auch empfehle ich vorzügliche Streichriehme.

Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Extra feine Raffinade à $8\frac{3}{4}$ Sgr., ord. desgleichen $7\frac{3}{4}$ Sgr., und feinen Caffee 8 Sgr. per Pfund, so wie feinstes Astral-Lampen-Oel $7\frac{1}{2}$ Pfund für 1 Rtlr. offerirt Paul Teschner jun., am neuen Markt.

Von der so preiswürdigen „frischen Pomm. Kochbutter" habe ich neuerdings Zufuhren erhalten, und verkaufe selbige in Gebinden von circa 20 bis 40 Pfd. Netto, als auch in einzelnen Pfunden noch fortwährend à $4\frac{1}{2}$ Sgr. so wie
feine Meckl. Butter à Pfd. 6 Sgr.,
feinste Hollst. Tisch-Butter à Pfd. 8 Sgr.,
mittel Hollst. Tisch-Butter à Pfd. 7 Sgr.;
die beiden letzten Sorten erlasse ich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen billiger. J. G. Rinow, Schulzenstraße No. 206.

Französische Renetten-Aepfel bei August Otto.

Bonbons und gebrannte Mandeln à Pfd. 15 Sgr., Chocoladen-Plätzchen und alle Sorten f. Vanille-, Gewürz-, Gesundheits- und Gersten-Chocoladen, à 10, $12\frac{1}{2}$, 15, $17\frac{1}{2}$ und 20 Sgr., empfiehlt die Chocoladen-Fabrik bei G. F. Hammermeister.

NB. Wer 6 Pfd. nimmt, erhält das 7te Pfd. als Rabatt; auch sind sämmtliche Chocoladen in Massen à Ctnr. 30, 36, 40, 45 und 50 Rthlr. und fein geriebene Cacao-Masse à Ctnr. 33 Rthlr. stets vorräthig.

Neue Sm. Rosinen, Corinthen und Prov.-Mandeln billigst bei Wilhelm Geiseler.

Feine gewürzreiche Chocolade, alle Sorten feine Thees und Caffees, so wie sämmtliche Gewürze empfiehlt Wilhelm Geiseler, Langebrückstraße No. 76.

Sämmtliche Tabacke aus den Fabriken der Herren Ermeler et Comp., Prätorius et Brunzlow und Ulrici et Comp. in Berlin, so wie der Herren G. Nathusius in Magdeburg und J. C. J. Jahnke et Comp. in Swinemünde, empfiehlt zu den Fabrikpreisen Wilhelm Geiseler, Langebrückstraße No. 76.

Bestes Gerstenmalz und Waizenmehl offerirt zu billigen Preisen Louis Sauvage, Zimmerplatz No. 87.

Ein gesunder brauner Wallach, sechsjährig, Brandenburger Gestüts, zum Reiten und Fahren geeignet, steht zum Verkauf, Roßmarkt Nr. 718.

Ganz vorzüglich schöne ächte Rügenwalder Gänsebrüste habe ich in Commission erhalten und verkaufe selbige billigst.

F. W. Starckow, am neuen Markt No. 952.

*** Frischer Astrachanscher Caviar wird verkauft, im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Neue Smirn. Rosinen, süße Val.=, süße und bittre Prov.=Mandeln und sämmtliche Gewürze aufs billigste bei Heinr. Louis Silber,
Schuhstraße No. 861.

Die beliebten Frankfurter Pfefferkuchen von Güttel, als: braune und weiße Nürnberger, Baseler, verschiedene Sorten Französische, Thorner, braune Gewürzkuchen und candirte in Paqueten, Braunschweiger und Zuckernüsse, Theekuchen, gebrannte Mandeln, Makronen, Magenmarselle, Pomeranzenschaalen, Zuckerbilder und Bonbons billigst im Hause des Kaufmann Lischke, Frauenstraße Nr. 918.

Neue Mallagaer Citronen, Lamberts-Nüsse, Trauben-Rosinen, Berliner gelben Wachsstock und f. Thee's billigst bei
G. F. Hammermeister.

Neuen, klaren, großkörnigten Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen offerirt
C. F. Langmasius.

Eine kleine Parthie frischer Butter erhielt so eben und verkauft billigst
Ad. Altvater, Speicherstraße No. 69 (b).

Weißes, Nordhäuser ganz gleiches Vitriolöl bei
Ad. Altvater, Speicherstraße No. 69 (b).

Große Rügenwalder Gänsebrüste billigst bei
Völcker & Theune.

Miethsgesuch.

Zu Ostern k. J. wird in einer lebhaften Gegend der Mittel= oder Unterstadt eine Wohnung von 6—7 Piecen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst bald ihre Addresse in der Zeitungs=Expedition abgeben.

Zu vermiethen in Stettin.

Mönchenstraße No. 458 ist sofort oder zum 1sten Januar k. J. eine Stube zu vermiethen.

Als Laden einzurichten

ist zu Ostern k. J. eine Parterrewohnung in der lebhaftesten Gegend der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs=Expedition.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist zu vermiethen, oberhalb der Schuhstraße Nr. 151.

Die Unter=Etage von fünf Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß, auf Verlangen auch ein Pferdestall, ist zu Ostern k. J. zu vermiethen, in der großen Wollweberstraße Nr. 565 bei dem
Fuhrmann Lahser.

Zwei gewölbte Remisen sind zu vermiethen.
B. W. Oldenburg.

Eine meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen, Frauenstraße 895. Wittwe Gutknecht.

Es ist an der Haken= und Hünerbeinerstraßen=Ecke No. 943 eine Stube und Alkoven mit auch ohne Meubeln zu vermiethen, und kann sogleich oder auch zum 1sten Januar bezogen werden.

Am neuen Markt No. 952 parterre, steht vom 1sten Januar 1829 eine Stube nebst Cabinet zur anderweitigen Vermiethung frei, und ist daselbst das Nähere zu erfahren.

Ein freundliches Logis parterre, bestehend aus drei Stuben, vier Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, nöthigenfalls auch mit Stallung für drei Pferde, ist zu vermiethen, und kann am 1sten Januar bezogen werden, am Pladrin No. 114 (A), wo nähere Auskunft ertheilt wird.

Einige große Getreideböden sind zu vermiethen,
Breitestraße No. 365.

In meinem Speicher Nr. 57 ist eine Remise sogleich zu vermiethen. J. C. Graff.

Zum 1. Januar k. J. sind zwey freundliche Stuben im Hause No. 113 am Pladderin an einzelne Herren zu vermiethen.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach zu vermiethen.

In meinem Hause Baumstraße No. 1000 ist die Unter=Etage an einen guten Miether zum 1sten Januar oder auch später zu vermiethen.
F. W. Dupont.

Bekanntmachungen.

Um die Anschaffung der von mir angefertigten Fortepiano's manchen Kaufliebhabern zu erleichtern, bin ich erbötig, mit ihnen Mieths-Contracte zu schließen, in Folge deren ihnen, wenn sie die bedungene Miethe eine gewisse Zeit hindurch richtig bezahlt haben, das gemiethete Instrument eigenthümlich zufällt. Zugleich empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Flügel= und tafelförmige Fortepiano's, für deren Dauer ich einstehe, zu den möglichst billigen Preisen. Stettin, den 4ten December 1828.
Thoms, kleine Domstraße Nr. 681.

Ein mahagoni Flügel=Fortepiano, im brauchbarsten Stande, soll für 30 Rtlr. verkauft, oder auch vermiethet werden; desgleichen ein kleines Fortepiano für 8 Rtlr., Baustraße No. 484.

Feine Papparbeiten aller Art werden zierlich, dauerhaft und billig angefertigt und in Commission verkauft, Fort Preußen No. 7.

Es ist mir am 1. d. M. ein zahmer Schwan vom Hofe geflogen; dem Wiederbringer sichere ich die Erstattuug der Kosten und ein angemessenes Douceur zu. Eurow den 8ten December 1828.
C. Niemann.

Zwei Thaler Belohnung.

Am 26sten November c. ist auf dem Wege von der Breitenstraße bis zum ersten Chausseehause ein kleiner, hinten auf einem Wagen befestigter Reisekoffer, worin folgende Effecten befindlich waren, gestohlen worden:

1) ein roth und weiß kattunenes Kleid; 2) ein roth und weiß quarirtes Gingham-Kleid mit weißen Aermeln; 3) eine rothe Gingham-Nachtjacke mit Parchent-Futter; 4) 2 weiße Schnupftücher, gezeichnet W. N.; 5) 1 Hemde, gez. W. N.; 6) eine leinene Nachthaube, gez. W. N.; 7) ein Paar baumwollene Strümpfe; 8) 2 Kragentücher; 9) ein grauer Circassien-Tuch.

Wer den Thäter Pelzerstraße Nr. 654, eine Treppe hoch, anzeigt, erhält obige Belohnung.

Geldgesuch.

Auf ein Landgut, nahe bei Stettin, werden zur ersten Stelle 1500 bis 2000 Rtlr. gesucht. Das Nähere zu erfahren in Stettin, Frauenstraße Nr. 913.

Theater-Anzeige.

Zum Benefiz des Unterzeichneten
Mittwoch den 17ten d. M.
zum Erstenmale

Der Löwe von Kurdistan,
und
Der Leoparden-Ritter.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten; nach W. Scott's Talisman, bearbeitet vom Freih. v. Auffenberg.

Ein hohes und hochgeehrtes Publikum gebe ich mir die Ehre zu dieser Vorstellung gehorsamst einzuladen. Billets zu derselben sind von heute ab, im Theater-Bureau zum ersten Rang à 12½ Sgr., Parterre à 7½ Sgr. zu haben. Carl Grabowsky.

Lotterie.

Heute am 12ten December

beginnt die Ziehung der 14ten Kurant-Lotterie, und sind noch ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr. und Fünftel à 1 Rthlr. 1 Sgr. bei mir zu haben.

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Uebersicht derjenigen Gewinne,

welche in allen 5 Klassen der 58sten Lotterie zum Theil auf ganzen und halben Loosen in meiner Unter-Kollecte gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folgeordnung.

(Der General-Ziehungsbogen von der 5ten Klasse ist bei mir nachzusehen.)

Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.	Nr.	Rt.
760	50	9388	35	20380	35	37199	35	58622	20	58694	50	70639	25	74738	40
9313	40	90	35	95	40	37200	40	24	35	95	200	41	25	39	40
21	40	20202	50	22835	20	44906	25	25	40	97	20	43	50	84	40
22	50	4	50	25751	50	10	50	26	40	99	40	47	40	87	35
24	50	8	40	52	50	12	50	27	50	60081	40	48	15	89	40
25	50	46	50	54	25	13	25	28	40	83	35	50	40	94	35
26	35	48	40	61	25	15	100	30	25	85	20	74701	25	95	100
27	40	20351	30	62	40	18	40	32	40	87	50	3	40	96	40
41	40	52	50	64	80	19	15	36	40	91	35	7	40	97	35
46	25	55	80	66	50	20	40	50	40	93	100	10	40	98	40
49	40	56	50	34703	50	42	35	61	50	94	25	11	25	75406	50
53	25	20357	10000	4	40	47	25	58666	4000	96	50	13	35	8	40
59	50	60	25	6	50	48	40	70	35	98	40	14	40	78808	50
61	40	63	15	7	40	49	50	72	25	60100	40	15	25	21	200
66	25	64	100	8	40	58602	25	75	40	68872	15	16	50	79342	20
68	35	65	50	13	40	8	40	77	25	73	40	17	40	43	15
69	40	66	40	15	50	11	50	78	40	75	20	19	80	44	70
73	50	69	20	16	40	13	25	84	40	77	35	20	35	45	40
75	40	74	40	37126	50	15	40	87	50	80	20	23	35	46	40
77	40	75	50	91	40	17	40	91	50	70631	40	26	35	79406	40
79	40	76	50	93	20	18	40	92	50	32	40	27	40	8	50
82	50	77	35	95	40	20	50	93	25	38	40	33	25	11	50
84	50	79	40	37197	20	21	50								

Obige Gewinne zahle ich gegen die Gewinn-Loose nach Vorschrift baar. Zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten Januar feststeht, empfehle ich mich mit ebendenselben und noch andern Nummern in ganzen, halben und viertel Loosen, so wie zur 14ten Courant-Lotterie, welche vom 12ten bis 16ten December gezogen wird, bis dahin noch mit ganze und 5tel Loose.

F. W. Wolff, Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer.

Kuhstraße Nr. 290.